

**PRINT**09.10.2008 02:50 Uhr [Lokales Neu-Anspach Westerfeld](#)**«Respekt und Toleranz sind wichtig»**

**Ein erfolgreiches Team:  
Peter Jungwirth und seine  
Boxerhündin Katharina  
vom Kurfürst. Foto: Pieren**

**Von Matthias Pieren**

Westerfeld. An langer Leine läuft Katharina vom Kurfürst über die Wiese, die Nase stets schnüffelnd auf den Boden geheftet. Die Boxerhündin hat Fährte aufgenommen und versucht, die zuvor gelegte Spur exakt zu verfolgen. «Nur wenn Katharina sie genau erkennt, kann sie auch die sieben Gegenstände finden, die vom Fährtenleger auf der 1800 Meter langen Strecke verteilt wurden», erläutert der Westerfelder Peter Jungwirth die Aufgabe für seine Hündin bei der Fährtenhundemeisterschaft.

Der Hundehalter hatte als einziger Teilnehmer aus dem Usinger Land an der hessischen Fährtenhundemeisterschaft für Boxerhunde in Kassel teilgenommen und dabei einen beachtlichen sechsten Platz erreicht. «Katharina war mit drei Jahren die Jüngste aller Teilnehmer. Der Älteste war zehneinhalb Jahre alt», berichtet Jungwirth stolz. Für gewöhnlich nähmen Hunde erst ab einem Alter von fünf Jahren an den Prüfungen teil. Dann seien sie nicht mehr so unkonzentriert und zappelig. Der sechste Platz ist aus diesem Grund ein riesiger Erfolg.»

Zwei Mal hatte Katharina bei der Meisterschaft in Kassel einen der Gegenstände übersehen. «Da flucht man innerlich schon ein wenig», gesteht der 70-jährige Hundehalter. Doch das Halten der Fährte hat Katharina vom Kurfürst offensichtlich im Blut. «Mit 90 von 100 Punkten hat sie das Prädikat sehr gut erreicht. Selbst der Hessenmeister hat nur 96 Punkte erhalten», ist Peter Jungwirth auf seine Hündin stolz. «Suchen ist der ureigenste Instinkt des Hundes. Schon die noch blinden Welpen gehen dem Geruch der Zitzen der Mutter nach.»

Diesen Instinkt greift der Hundehalter bei der Erziehung seines Vierbeiners auf. Auf kleinen Strecken legt er die ersten Fährten während der Spaziergänge, an deren Ende der Hund als Dank und Anerkennung schließlich ein Leckerli oder ein Spielzeug findet. Später, wenn bei den Fährtenprüfungen Gegenstände ausgelegt werden, kommt eine neue Herausforderung hinzu. «Es genügt nicht alleine, die Gegenstände zu finden. Die Hunde müssen stehend, liegend oder sitzend darauf verweisen», erklärt Jungwirth. «Der Hund muss dabei den gefundenen Gegenstand zwischen die ausgestreckten Vorderpfoten nehmen und sich in Richtung der Fährte ausrichten.»

Jungwirth wünschte sich schon als Kind einen Hund. Und das sollte am besten ein Boxer sein. Doch in seinem Berufsleben als Ingenieur musste er so viel reisen, dass er nie die Gelegenheit dazu fand. Als er sich 1996 schließlich selbstständig machte, war der richtige Zeitpunkt gekommen. «Das Training und das Leben mit Katharina bedeuten für mich Lebensfreude», berichtet Jungwirth. «Die regelmäßigen Besuche im Verein bringen für Hundehalter genauso wie für den Hund Gemeinschaft.» Zwei Mal in der Woche ist er mit seiner Katharina beim Schäferhundclub im Usatal und zwei Mal beim Boxerclub Frankfurt. Nach langjähriger Tätigkeit als Vorsitzender wurden seine dortigen Leistungen jüngst mit dem Ernennung zum Ehrenvorsitzenden gewürdigt.

Täglich ist er mindestens zwei Stunden mit seinem Tier draußen unterwegs. «Leider verspüre ich uns Hundehaltern gegenüber oft eine negative Stimmung, die sicher von Angst geprägt ist», bedauert Jungwirth. «Teilweise werde ich sogar angepöbelt.» Er wünscht sich, dass alle Hundehalter künftig an Erziehungskursen mit ihren Hunden teilnehmen, damit ihnen in der Öffentlichkeit ein größeres Vertrauen entgegengebracht wird. «Respekt, Rücksichtnahme und Toleranz sind aber von beiden Seiten gefordert», wendet sich Jungwirth aber auch gegen Stimmungsmache.